

Freie Gäurasische Zeitung

5,-€

Unabhängige Zeitung für den gemeinsamen Schulstaat von Schickhardt und Andrae-Gymnasium



Kabinett auf Staatsbesuch

Gestern um kurz nach zehn fuhr das Gäurasische Kabinett mit einer gesponserten Rolls-Royce von 1935 zum Staatsbesuch nach Holzgerlingen.

Am Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen läuft seit Mittwoch auch ein Schuls-Staats Projekt. Der dortige Staat heißt „El Kamparo“. Der regierende Präsident, Ulrich Schweizer von der Partei „Staat für alle“, empfing die Gäste aus Gäurasien.

Die Kabinettsmitglieder beider Staaten tauschten Ideen aus und berieten sich über Probleme in den einzelnen Staaten.

Tour durch Gäurasien: zweiter Teil

„Message in a bottle“ lockt mit purer Entspannung • Casino pleitegespielt

Da wir (Iris Rentschler, Steffen Graf und Moritz Fantl) den vorigen Tag komplett im SGH verbrachten, war nun das AGH an der Reihe. Nach „tagelanger Nacharbeit“ an der letzten Ausgabe setzten wir uns erst einmal ins Kino und vergnügten uns mit einer kostenlosen Sponsoringfolge.

Danach waren wir leider immer noch so müde, dass wir uns in die Aula setzten und dem Treiben zuschauten, bis uns schließlich der Hunger packte. Auf dem Weg in den ersten Stock blieben wir an der „Big Mac Box“ (BMB) stehen und kauften uns ein Sandwich mit Schinken und Käse für 25 Gäuro. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht wurden wir von den Mädels hinter der Theke bedient. Da es keine Sitzplätze gab, wurde uns das Essen auf Servietten zum Mitnehmen in die Hand gegeben. Frisch aus dem Eisen und schön warm schmeckten die Sandwiches sehr gut. Unsere Bewertung für die Qualität ganz klar „1“. Die Atmosphäre war weniger gut, da das Essen zum Mitnehmen gedacht war. Mit dem Preis waren wir einverstanden und vergaben dafür eine „2“. Für den Standort ebenfalls, da er im Eingangsbereich gut zu erreichen ist. Insgesamt war uns der Sandwichbetrieb mit Musik und Getränken eine

„2“ wert. Unser Tipp: Sandwich kaufen und draußen in der Sonne genießen.

Nachdem wir unseren Hunger erst einmal gestillt hatten, gingen wir in ein Casino im obersten Stockwerk. Nachdem wir ein paar Gäuro gewechselt hatten, begaben wir uns unverzüglich an den Roulettetisch. Risikofreudig setzten wir unsere Kleingeld auf die Felder. Zunächst hatten wir nicht allzuviel Glück, doch nach wenigen Minuten hatte einer der Redakteure 120 Gäuro gewonnen und glaubte reich zu sein, jedoch gab der zweite Redakteur dem Begriff „reich“ eine völlig neue Bedeutung. Nachdem er einige Gäuro auf eine Zahl gesetzt hatte, landete er einen Riesencoup. Der 36-fache Einsatz wurde ihm nach wenigen Minuten ausbezahlt und nachdem die Redakteure reichlich abgeräumt hatten, sah sich der Casinobesitzer gezwungen, seinen Laden dicht zu machen.

Danach ging es einen Stock tiefer zur Aufzeichnung einer Gerichtsverhandlung vom vorherigen Tag. Am Dienstag verlor der Angeklagte mehrere hundert Gäuro beim Glücksspiel und machte Schulden, wo er nur konnte. Die Kläger forderten ihr Geld zurück und das Gericht verurteilte ihn dazu, bis um elf Uhr des darauffolgenden Tages die rund 700 Gäuro zurückzuzahlen, ansonsten würde ihm eine gemeinnützige Arbeit

von vier Stunden im Spülmobil drohen.

Zum Mittagessen trennten sich unsere Wege. Iris ließ sich im „Paradiso“ nieder und bestellte sich einen großen Teller Spaghetti Bolognese. Für nur 30 Gäuro bekam sie eine verhältnismäßig große Portion und war zufrieden mit dem Service. Ihre Beurteilung fiel folgendermaßen aus: Mit der Lage im zweiten Stock war das Restaurant weniger gut bedient, glich aber aus durch gute Atmosphäre, zufriedenstellende Qualität und ein bestechendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Währenddessen begaben sich Moritz und Steffen in das italienische Nudelrestaurant „Pasta Basta“. Auf der Speisekarte standen nur noch wenige Gerichte, da das Lokal von einer Vielzahl von Besuchern aufgesucht wurde. Nachdem wir dann endlich an der Reihe waren, sind ihnen gerade die Zutaten ausgegangen, sodass wir ihre letzten Gäste waren. Die Pastis schmeckten vorzüglich und das Ambiente stimmte einfach. Daher unsere Bewertung: Für die Lage vergaben wir eine „2“, denn das Restaurant war im zweiten Stock eher abgelegen. Trotzdem kam eine gemütliche Stimmung auf. Der Preis ist mit 50 Gäuro an der oberen Grenze und somit nur eine „2“, dafür war die Qualität der italienischen Teig-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

warengerichte hervorragend, ebenso die zuvor erwähnte Atmosphäre („1“). Wer italienisch genießen will, sollte einmal im Pasta Basta gewesen sein.

Nun war es uns nach einem Drink zumute und so gingen wir zu „Drink of Deluxe“, über den es eigentlich gar nicht so viel zu berichten gibt. Denn sowohl in der Qualität als auch in Preis, Atmosphäre und Standort waren wir uns mit der Note „2“ einig.

Nach so viel Ausprobieren und Konsumieren wollten wir uns mal eine Runde

entspannen und so führte uns unsere Nase in das Massagestudio „Message in a bottle“. Für 40 Gäuro inklusive Frucht-drink wurden wir mit Massagestachelbällen und -öl durchgeknetet. Dazu ein wenig ruhige Musik und es fällt schwer, sich wach zu halten. So bewerteten wir: von der eher abgelegenen Lage („2“) abgesehen war fast alles perfekt. Die Atmosphäre war richtig idyllisch („1“), und zu einem geringen Preis („1“) bekommt man eine 1a-Qualität. Also heißt der Motto der Redaktion des heutigen Tages: Alltagsstress raus, Massage rein. (MF & SG)

Nicht-Gäurasier dürfen arbeiten Musikschule bekommt Subventionen

Die erste Parlamentssitzung gestern begann mit einer Bürgerfragestunde. Eine Frage bezog sich auf die von der Stromversorgung genommene Tiefkühltruhe im Eiscafé „La Farniente“ und wer für den entstandenen Schaden aufkommen soll. Das Parlament empfahl hier eine Anzeige beim SOD und bot einen zinslosen Kredit an.

Ein Vertreter eines Kinos beschwerte sich, dass der für dieses Kino zuständige Aufsichtslehrer Herr Kleiner den Film „Blade“ verbot, da er als gewaltverherrlichend gilt. Der Kinovertreter beteuerte, dass nur 18-jährige die Möglichkeit haben würden, diesen Film zu sehen. Dies löste einige Diskussionen im Parlament aus. Während Lohmüller meinte, dass es die Freiheit des Betriebes einschränken würde, wollte Herr Mrozik pornographische und gewaltverherrlichende Filme ab 18 verbieten und so ein moralisches Signal setzen. Benjamin Vött von der U.N.S. wollte erst das Parlament den Film sehen lassen, bevor es sich entscheidet, doch dieser Antrag wurde nicht ganz ernstgenommen. Bei der Abstimmung über Herrn Mroziks Antrag wurde dieser abgelehnt.

Zuletzt fragte ein Nicht-Gäurasier, ob er denn auch er in Gäurasien arbeiten kann, sollte Arbeit benötigt werden. Der darauf folgende Antrag, dass auch Nicht-Gäurasier, wenn auch befristet und nachrangig, an arbeitssuchende Betriebe vermittelt werden können, wurde dagegen angenommen.

Der erste ordentliche Tagesordnungspunkt betraf die Musikschule, die unter anderem mit einem Leserbrief in der letzten FGZ staatliche Subventionen gefordert hat. In einer aufbrausenden, fast aggressiven Rede bezeichnete Martin Dei-

chelbohrer Steuern auf eine Musikschule als „Schwachsinn“ und forderte 30% der Lohnkosten subventioniert. GOTT forderte daraufhin auch für Religionsgemeinschaften eine Subvention, da auch diese zur gäurasischen Kultur beitragen. Für die Musikschule erließ das Parlament eine Steuerfreistellung und beauftragte den Wirtschaftsminister mit einer Zusammenstellung von Richtlinien zur Subventionsvergabe.

Zuletzt stellte der SOD-Beamte Sebastian Herget die Probleme dar, mit denen der SOD gegenwärtig zu kämpfen hat. Zu einem ist das die mangelnde Autorität des SOD; vor allem die „Kleinen“ werden gerne einfach übergangen oder ignoriert. Eigentlich sollten hier die Beamte der OS-Einheit helfen, doch davon gibt es am SGH nur zwei. Am AGH ist das laut Herget genau andersherum: Er bezeichnete die vielen OS-Beamte mit den großen Supersaugern als „Militärdiktatur“. Aber er gab auch zu, dass Korruption und mangelnde Gesetzestreue bei SOD-Beamten leider auch nicht selten ist. Das Parlament konnte jedoch hier nichts beschließen, da das im Aufgabenbereich des Innenministers liegt.

Mittags wurde wegen den hohen Schadensersatzforderungen dem Warenlager gegenüber hier eine Höchststrafe von 200 Gäuro festgelegt. Auch wurde entschieden, dass alle Betriebe 3 Behältnisse zum Mülltrennen haben müssen. Ist das nicht der Fall, wird vom SOD eine Strafe verhängt. Zuletzt berichtete der Wirtschaftsminister, dass der Copyshop im AGH empfindliche Umsatzeinbusen zu verzeichnen hat, seit es die Gebühr für Flyer gibt. Aber nach einiger Diskussion entschloss sich das Parlament, hier die geltende Regelung beizubehalten. (JB)

Die Redaktion

Chefredakteure:

Joachim Breitner

Klasse 10Fa SGH
mail@joachim-breitner.de
Kürzel: JB

Moritz Fanti

Klasse 10SL SGH
moritzfanti@web.de
Kürzel: MF

Redakteure:

Dieter Kaufmann

Lehrer SGH
kaufmann.d@t-online.de
Kürzel: Kf

Steffen Graf

11M SGH
ichunddublindekuh@web.de
Kürzel: SG

Iris Rentschler

9Fa AGH
iris.rentschler@gmx.de
Kürzel: IR



Originelle Geschäftsidee

Touristentouren durch Gäurasien

Ein Schüler aus der Unterstufe des AGHs hatte die originelle Idee sich als Nebenjob mit einer „Führung durch Gäurasien“ Extra-Gäuros zu verdienen. Er führt meistens einzelne Besucher durch den Stadtteil „Andreae-Gymnasium“ in Gäurasien. Eine Kundin war sehr begeistert von ihrem Führer und außerdem ist er mit 10 Gäuro pro Person sehr preiswert. Der Führer ist vor allem für Besucher, die sich nicht von ihren Kindern und Freunden führen lassen, sehr zu empfehlen, da er Ihnen sicherlich alles Sehenswerte zeigt. Wenn er gerade Zeit hat, finden Sie ihn im Eingangsbereich des AGHs. (IR)

Sabotage bei „La Farniente“

Als am Dienstagabend Sylvia Avom Eis-Café „La Farniente“ um etwa 23 Uhr die Schule verließ, war noch alles in Ordnung. Als sie aber gestern um halb neun wieder in ihren Betrieb im 200er Gang des SGH kam, merkte sie gleich, dass Kühlschrank und Gefriertruhe nicht mehr kalt waren, da der Stecker nicht mehr in der Steckdose im benachbarten Klassenzimmer steckte, sondern lose im Gang lag.

Natürlich war der Inhalt der Gefriertruhe, mindestens 3kg Eis, geschmolzen und nicht mehr verwendbar. Auch die Milch, der Jogurth und die angebrochenen Früchte aus dem Kühlschrank mussten sicherheitshalber entsorgt werden. Insgesamt rechnet man bei „La Farniente“ mit fast 500 Gäuro Schaden, da niemand dem Café eine Entschädigung bezahlt. Lediglich die Zentralbank bot ihnen zur Unterstützung einen zinslosen Kredit an.

Leserbrief

Liebe FGZ-lerInnen,

prima dass es Euch und Eure Zeitung gibt! Bisher hat mir jedes Exemplar, das ich bekommen habe, gut gefallen. Leider hat im Vorfeld der Gäuraisen-Tage die Information nur teilweise geklappt. Meine Söhne besuchen die Unterstufe des AGH. In der einen Klasse gabs immer wieder Infos, in der anderen fast gar keine. Woran das wohl gelegen hat?!

Gleich am ersten Gäurasien-Tag habe ich mich aufgemacht, den neuen Staat zu besuchen. Dauervisum gekauft, klar, schließlich sind wir als Eltern als UnterstützerInnen (vor allem finanziell...) ja durchaus gefragt. Im vollen Bewusstsein ihrer Amtsautorität unterziehen zwei Mitarbeiter des SOD meine Tasche einer Kontrolle - hier fehlt es noch an der Freundlichkeit, mit der ich als „Touristin“ gerne empfangen würde. Weiter geht's! Geld tauschen! Während am SGH ein riesiges Plakat die Umrechnungskurse angibt, fehlt selbiges hier am AGH.

Dann empfängt mich eine brutale Geräuschkulisse: Fast jeder, der dicht gedrängten Betriebe scheint sein eigenes Musikgerät mitgebracht zu haben und beschallt ohne Rücksicht auf Verluste seine Umgebung. Lautstark werben zudem Ausrufer um die Gunst der Kunden. Verwirrend die Vielfalt der Werbepлакate und Angebote, von denen manche kaum etwas aussagen. Andere sind so kreativ und witzig, dass sie direkt einen Preis ver-

Interessant ist die Suche nach der Ursache. Da die Truhe schon ganz aufgewärmt war, als die ersten Angestellten morgens kamen, musste die Truhe irgendwann abends nach 23 Uhr ausgesteckt worden sein. Doch zu dieser Zeit war das Schulgebäude bereits geschlossen und nur noch eine Handvoll AK-Mitglieder oder sonstige Beschäftigter schwirrten noch herum. Hier müsste sich eigentlich der Täter finden lassen. Eine Aufgabe für den SOD!

Die Mitarbeiter des Cafés vermuten immerhin hinter dem Anschlag keinen Konkurrenten, sondern wahrscheinlich einfach jemand schlicht und einfach Blödes, der es lustig findet, wenn hier Nahrung kaputt geht. Einen Grund hätten die Kon-

kurrenten jedenfalls: Das Café läuft so gut, dass sie laut Kerstin so einen Anschlag bis zu dreimal am Tag verkraften könnten, ohne Pleite zu gehen. Das hat eine einfache Ursache: die Eisschokolade ist wirklich gut. (JB)



Die Mitarbeiter des „La Farniente“

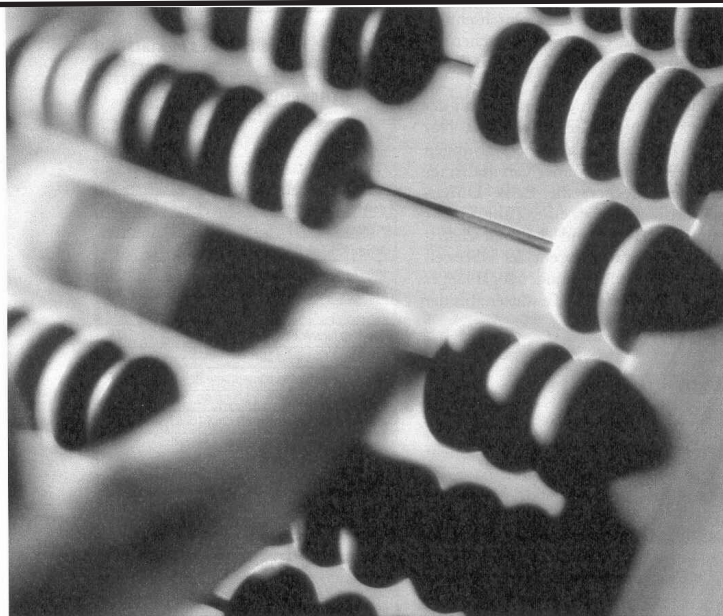
dient hätten. Meinen jüngsten Sohn an der Hand, versuche ich eine Rundgang mit integriertem Mittagessen. In einem Raum sind dgleich zwei Pommestriebe untergebracht, und als wir uns für einen entscheiden, dreht man am anderen aus Rache die Musik noch lauter! Es dauert ein bisschen mit den Pommestrieben, aber sie schmecken. Später besuchen wir das Geisterzimmer - mal was anderes und wirklich aufwendig gemacht!

Nach zwei Stunden bin ich erst einmal erledigt, vor allem vom Krach. Was mich abstößt, ist der offensichtlich gestörte Bezug viele GäurasierInnen zur Umwelt: es liegt mengenweise Müll herum! (Als ich heute Morgen ans SGH kam, gabs gerade ein Duchsage: die Betriebe sollten ihren Müll wegräumen - offensichtlich ein gesamtgäurasisches Problem.) Ich glaube, ich bin noch nie so umworben worden wie bei den bisher zwei Gäurasien-Besuchen.

Fortsetzung auf Seite 4

Anzeige

**FREUNDE DES
SCHICKHARDT-GYMNASIUMS
HERRENBERG · E.V.**



Mit uns können Sie rechnen.

Kontakt: Kredatus@t-online.de Info: www.freunde-sgh.de

Fortsetzung von Seite 3

(Sogar einen neuen Partner wollte mir jemand beschaffen, aber ich blieb lieber bei dem, den ich schon habe - ist auch unsern Kindern wahrscheinlich lieber.)

Ein Riesenlob den InitiatorInnen und allen, die sich für Gäurasien engagieren! Eine Bitte an die Regierung: Entscheidungen, vor allem bei der Zuteilung der Arbeitsplätze, müssen transparent und begründet sein. (Einer meiner Söhne wollte zum SOD und landete beim Spülmobil. Andere Schüler derselben Klassenstufe, die sich später eingetragen hatten, bekamen den gewünschten Job. Bis es mal eine Auskunft über die Gründe gab, hat es gedauert. Und was ist mit der Lohn-differenz?)

Kritik: Wenn jüngere Schüler am Geschirrmobil arbeiten, müssen sie teilweise mit ziemlich schweren Kisten hantieren. Hier sollten Teams aus älteren und jüngeren Leuten gebildet werden - und die Chefs müssen sich um ihren Betrieb auch kümmern! Zum Beispiel, falls jemand nicht zur Arbeit erscheint und ein anderer allein mit dem ganzen Kram dasteht. Es darf nicht sein, dass der Chef stundenlang nicht erreichbar ist.

Also, nichts für ungut und viel Erfolg noch!

Carmen Rothermel

Fortsetzungs-roman

Blicken wir kurz zurück: Nach der Eröffnungsfeier des Staates Gäurasien fehlen in der Staatskasse plötzlich zehntausend Gäuro. Während Sabine und die anderen im AK sich erst einmal fassen müssen, hört Uli, wie hinter ihm Sätze geflüstert werden, die eindeutig auf einen vorangegangenen Gäurodiebstahl schließen lassen ...

.... Uli fasst sich also, kontrolliert kurz seinen Gesichtsausdruck, spannt die Muskeln, zack, dreht sich um und blickt geradewegs in die Augen einer ihm von der Eröffnungsfeier am Dienstagmorgen noch wohlbekannten Persönlichkeit, in deren Gesichtszügen sich eindeutig die Spuren des pötzlichen Ertaptseins widerspiegeln. Uli schließt die Augen zu kleinen Schlitzern und schickt stechende Blicke, hält sein Gegenüber so unweigerlich fest und erlaubt kein Entkommen (ganz so, wie es sein Sportlehrer immer auch mit

ihm macht, wenn er sich den Fuß verstaucht, das Kniegelenk geprellt, den Arm fast ausgekugelt und den Halswirbel geknackt hat und dringend viel Ruhe und Entspannung braucht). Nein, das hätte sich Uli nicht träumen lassen! Nein, das bringt einem ja fast das Weltbild ins Wanken! Er war ja auf jede mögliche Person als Gäurodieb oder -diebin gefasst gewesen, auf seine Klassenkameraden aus der Waffelbude oder auf die versammelte Rübentemplerschaft, sogar manche vom Securitydienst hätten es seiner Meinung nach sein können! Aber was er jetzt da an der Angel hatte, spottet doch wirklich jeder Beschreibung. Und während Uli jetzt langsam, ganz langsam den Abstand zwischen sich und seiner ungeheuerlichen Entdeckung verkleinert, den Blick immer noch stechend scharf, müssen wir - liebe Leser - kurz Atem holen und uns die Augen reiben, weil sich die Dinge doch gar zu dramatisch zu entwickeln beginnen. Haben wir denn wirklich geglaubt, das Böse bliebe draußen vor Gaurasiens Türen und traue sich nicht hinein?

Haben wir wirklich geglaubt, wir müssten nur die Hintertüren bewachen und schlimme Rübengeister in Schach halten, um die heile Gaurasienswelt zu retten? Und was, wenn das Übel ungeniert wie ein Staatsbesuch durch den Haupteingang hereinspaziert und uns Gaurasier kurzerhand mit dem Bazillus der Sucht nach dem schnöden Gäuromammon infiziert? Was dann, Bürger und Bürgerinnen dieses Staates? Dann geht es uns wie Uli, den die eiskalte Hand der Gier gepackt hat und den wir in ein fremdes und vor Anspannung zu höchster Aufmerksamkeit bereitetes Ohr jetzt schauervoll flüsternd hören: „Sie werden wohl doch durch Drei teilen müssen! Ich hoffe, Sie haben verstanden! Ich teste sonst die Wirksamkeit des gäurasischen Gerichtes. Spaß versteht man dort keinen und unser Gefängnis soll eine entsetzliche Zelle sein!“

Oh Schicksal, oh Uli! Wenn es nicht moralisch so verwerflich wäre, was du tust, dann würden wir sagen: Respekt! Das machst du nicht schlecht! Und für die Geldübergabe, für die eine einfache Plastiktüte vorgeschlagen wird, verlangst du doch unnachgiebig einen kleinen schwarzen Koffer - es soll schließlich sein wie im richtigen Leben! Befangen in einer Mischung aus Missbilligung und Bewunderung sehen wird dich ins „Hot Wok“ gehen, einen Tisch für 4 Personen (du, Sabine, Franziska und Mario) für die nächsten 3 Mahlzeiten bestellen, im Fotostudio gleich eine Serie teuerster Uli-Bilder beauftragen, dich im Schönheits-

salon mit allerlei wundervoller Cremes eindecken und dann sogar noch die Werbeagentur „Katz“ generös vor dem Ruin retten. Bei deinem Arbeitgeber kündigst du und schmeißt für die gesamte verdutzte Redaktion des Gäurasia-Boten eine Runde teuerster Cocktails. Den Securitydienst vor dem Lehrerzimmer lädst du vorsichtshalber ins Kino ein, denn du weißt ja nicht, ob du diese Menschen jetzt nicht doch vielleicht irgendwann bald einmal brauchen könntest. Und was dir, gäurobeladen wie du jetzt bist, nicht noch so alles durch den Kopf geht: die Spielbank sprengen, eine Großspende Rübenschnaps für die Templer organisieren, der Schießbude eine Armbrust besorgen, wie Willi Tell sie hatte, dem gesamten Lehrerkollegium eine Stunde Massage spendieren oder die Unbestechlichkeit der obersten Richterin prüfen ... doch verschieb das auf später, Uli, geh lieber nach hinten, den dunklen Gang entlang zu diesem ungemütlichen Raum in den Katakomben Gäurasiens, wo Sabine jetzt ist und sich mit den anderen Mitgliedern des AKs den Kopf darüber zerbricht, wie man den Skandal in Grenzen halten kann und was jetzt überhaupt zu tun sei. Immerhin fehlt eine ganze Portion waschechter Gäuros, die schließlich jetzt im Moment irgendwer nicht verdient und deshalb auch nicht ausgeben und deshalb auch nicht wieder zu Verdienst machen kann und so weiter „Der Teufelskreis der fehlenden Gäuros!“, meint Franziska (sie weiß ja nicht, dass das so, jedenfalls was Ulis Hinzutun betrifft, nicht ganz stimmt). „Die Sache muss vors Parlament!“, entscheidet Philipp. Auch Sabine fordert streng: „Nichts wird unter den Teppich gekehrt, soviel ist klar! Nichts wird verschwiegen und nichts geheim gehalten!“ Und dann: „Wir erstatten Anzeige gegen unbekannt!“ Noch ganz in Fahrt trifft ihr kampfeslustiger Blick den gerade eingetretenen Uli, der eigentlich erstmal mit einem breiten und vielsagenden Grinsen - unpassender Moment! - Philipp zu seiner frisch geschlossenen Ehe mit gleich zwei Frauen gratulieren wollte, um danach Sabine zu umarmen. Aber irgendwie wird's ihm plötzlich ganz merkwürdig flau in der Magengegend und wirklich unangenehme Gedanken steigen in ihm empor. Seine ganze Innenwelt macht ihm mit einem Mal heftig zu schaffen, sie beginnt kopfzustecken und es gelingt ihm nicht, Sabine in die Augen zu sehen. „Was ist denn los mit dir? Du bist ja auf einmal ganz blass!“, sagt Sabine leise und besorgt.

Fortsetzung folgt...